

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Nachfolgend erhalten Sie den Juni-Newsletter der VEM mit aktuellen Berichten aus den drei VEM-Regionen, z.B. über die thematische Konferenz in Hofgeismar, das internationale Jugendtreffen auf dem Himmelsfels in Spangenberg und das noch laufende Symposium zum Thema Mission in Dumaguete (Philippinen).

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihre

Martina Pauly (VEM-Pressesprecherin)

AKTUELLES



28.06.2016

ISLAMISCHER THEOLOGE SPRICHT AUF MISSIONSKONFERENZ DER VEM

Mission still possible? Unter diesem Thema treffen sich in Dumaguete in den Philippinen 30 Theologinnen und Theologen aus Afrika, Asien und Deutschland, um 20 Jahre nach der Internationalisierung der VEM aktuelle Herausforderungen der Mission zu diskutieren. Einer der eingeladenen Theologen ist der islamische Professor der staatlichen islamischen Universität aus Jakarta, Dr. Syafiq Hasyim. Hasyim referierte über das islamische Verständnis von Mission bzw. Bekehrung zum Islam wie es im Wort *dakwah* ausgedrückt ist. Gegenüber einem exklusiven Verständnis von *dakwah*, das zu einem gewissen Grad auch den Einsatz von Gewalt akzeptiert und auf die Bekehrung von Nicht-Muslimen zielt, sprach sich Dr. Hasyim für ein multikulturelles Konzeptes von *dakwah* aus, wie es auf dem Hintergrund eines multipluralen Islam in Süd-Ost-Asien verbreitet war. In Anknüpfung an diese Tradition sollten aus Sicht von Hasyim unterschiedliche kulturelle Kontexte anerkannt, der Glaube anderer respektiert und friedlicher Dialog sowie friedliche Koexistenz propagiert werden. Armutsbekämpfung zielt dabei nicht auf Bekehrung der Betroffenen, sondern auf die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ab. Hasyim machte in seinem Beitrag deutlich, dass das Konzept eines multikulturellen *dakwah* von Seiten der Vertreter eines exklusiven Missionsverständnisses im Islam abgelehnt wird. Seine Verfechter werden als liberal oder Verbündete der christlichen Religion verdächtigt. Für einen Erfolg eines multikulturellen Verständnisses von *dakwah* wie oben beschrieben bedürfe es staatlicher Rahmenbedingungen, aber auch der Unterstützung von Seiten anderer Religionsgemeinschaften. Hasyim dankte der VEM für die Möglichkeit, an der Missionskonferenz der VEM teilzunehmen. (Jochen Motte, Leiter der Abteilung JPIC)



27.06.2016

MISSION STILL POSSIBLE?

Um Antworten auf diese Frage zu finden, treffen sich vom 26. bis 30. Juni 2016, - 20 Jahre nach der Internationalisierung der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) - Kirchenleiter, Missionstheologinnen und -theologen, Leiterinnen und Leiter kirchlicher Arbeitsbereiche aus Afrika, Asien und Deutschland. Initiiert durch den Rat der VEM diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums neue Herausforderungen für Kirchen und Mission auf der Grundlage des in der Satzung von 1993 bzw. 1996 formulierten Missionsverständnisses der VEM-Kirchengemeinschaft. Jochen Motte, stellvertretender Generalsekretär der VEM würdigte in seiner Begrüßung die Rolle der Vereinten Evangelischen Kirche Christi (UCCP) in den Philippinen im Transformationsprozess der VEM in den neunziger Jahren. "So hat die UCCP in besonderer Weise dazu beigetragen, Mission und das Eintreten für Gerechtigkeit miteinander zu verbinden," erläuterte Motte zu Beginn der Veranstaltung. Bischof Erme Camba, Professor der Siliman Universität und ehemaliger Generalsekretär der UCCP, der damals im United in Mission Committee der VEM maßgeblich an der Internationalisierung mitgewirkt hat, wies darauf hin, dass es nicht immer einfach war, die Anliegen asiatischer und afrikanischer Kirchen gegenüber den Deutschen geltend zu machen. Er sei glücklich, dass dies im Rahmen der damals beschlossenen Satzung und des darin verankerten Missionsverständnisses doch gelungen sei und sich bewährt habe. Professor Dr. Dieter Becker plädierte in seinem Eröffnungsbeitrag der Konferenz für eine Verkündigung des Königreiches Gottes, das sich nicht auf ein Missions- und Evangelisationsverständnis verengt, demzufolge alleine in Christus und der Bekehrung zu ihm der einzige Weg zum Heil besteht, denn so Becker: "Gottes Handeln in der Geschichte geht über die Grenze der Kirche hinaus." Mission im Sinne von Becker ist immer noch möglich: "Authentische Mission findet da statt, wo Menschen Gott begegnen und die Fülle des Lebens empfangen, die er verschenkt." Professor Dr. Josef Hehanussa aus Indonesien stellte die Frage, wie christliche Mission in einem Kontext von Fundamentalismus und Extremismus, wie gegenwärtig in Indonesien zu beobachten ist, möglich sei. Dabei sprach er sich für ein neues Missionsverständnis aus, das Muslime dabei unterstützen soll, islamischer zu werden und entsprechend ihrer eigenen Lehre und Religion zu leben. "Wenn das passiert, dann haben wir die Mauern der Feindschaft zwischen den Anhängern der verschiedenen Religionen zerstört," so Hehanussa. In den kommenden Tagen werden die Delegierten Beiträge aus allen Regionen hören und diskutieren. Die Ergebnisse und Anstöße werden der VEM-Vollversammlung im Oktober 2016 präsentiert. Sie dienen als Grundlage für den weiteren Diskussionsprozess zum Missionsverständnis und zur Praxis der Mission der VEM im 21. Jahrhundert. Dr. Véronique Kavuo Kahindo (DR Kongo) setzte sich in ihrem Beitrag mit der wachsenden pfingsterlichen Bewegung in Afrika auseinander. Sie warf dieser Bewegung vor, Menschen apathisch zu machen und damit sozialen und politischen Fortschritt zu verhindern. Gleichzeitig forderte sie die Kirchen in Afrika dazu auf, auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und durch Bildungsprogramme Menschen zu befähigen, selbstbestimmt und selbstbewusst zu leben. (Martina Pauly)



27.06.2016

KIRCHENTAG IM WESTEN MIT VEM-BETEILIGUNG AUS DEM SÜDEN

Vom 24. bis 26. Juni 2016 stand der Wuppertaler Westen wieder ganz im Zeichen einer der größten religiösen Veranstaltungen in der Schwebbebahnstadt, dem Ökumenischen Kirchentag im Westen Wuppertals. Zwischen Wuppertal-Sonnborn und -Vohwinkel drehte sich das Programm drei Tage lang um das Motto "Mit Gott über Mauern." Auf dem Lienhardplatz war die VEM mit einem Informationsstand auf dem Markt der Möglichkeiten vertreten. Mit dabei waren neben VEM-Mitarbeiterinnen aus Ruanda und West-Papua auch einige Süd-Nord-Freiwillige. Im Bürgerbahnhof beteiligte sich VEM-Austauschpfarrer Favor Bancin an dem

Workshop "Reformation und die Eine Welt". Im Bibelgespräch zum Thema "Mauern zwischen Völkern und Religionen" hatte die VEM-Stipendiatin Dyah Ayu Krismawati etwas zu sagen. Der Kirchentag im Westen Wuppertals ist eine Veranstaltung der evangelischen, freikirchlichen und katholischen Gemeinden aus Wuppertal-Vohwinkel und -Sonnborn.

IMPULSE ZUR INTERKULTURELLEN ARBEIT IN GEMEINDEN



27.06.2016

GEMEINSAM KIRCHE SEIN - IMPULSE ZUR INTERKULTURELLEN ARBEIT

Christinnen und Christen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen leben in Deutschland - seit vielen Jahren. Die Zahl der Migrationsgemeinden wächst, auch in den evangelischen Gemeinden in Westfalen. Hier gibt es bereits gute Ansätze und zahlreiche Erfahrungen mit den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft. Die Veranstaltung "Gemeinsam Kirche sein - Impulse zur interkulturellen Arbeit in Gemeinden" widmet sich vom 23. - 25. September 2016 in Haus Villigst/Schwerte u.a. den folgenden Fragestellungen: Welche Erfahrungen liegen schon vor, von denen wir lernen können über Liturgie, Musik und Öffnung für andere Sprachen und Kulturen? Wie schätzen Missionswissenschaftler, Theologen und Soziologen die heutige Situation ein und welche Zukunftsperspektiven sehen sie? Welche praktischen Anregungen können uns inspirieren? Das Programm der Veranstaltung ist hier und unter der Web-Rubrik "Neues aus der VEM" einsehbar. Anmeldungen sind bis zum 15.08.2016 zu richten an: Gabriele Pawlowski, Olpe 35, 44135 Dortmund, Tel.: 0231-540975, EMail: gabriele.pawlowski@moewe-westfalen.de



25.06.2016

DAS MUSEUM AUF DER HARDT IST AM 2. JULI 2016 GEÖFFNET

Am 2. Juli ist das Museum von 14.00 - 17.00 Uhr geöffnet. Das Museum ist an jedem ersten Samstag im Monat und auch auf Anfrage (dienstags bis freitags) zugänglich und jetzt auch per KirchenApp zu finden unter <http://ekd.kirchenlandkarte.de>. Das Einzelticket kostet 3 Euro (ermäßigt 2 Euro). Führungen können online gebucht werden unter museum@vemission.org. Führungen kosten 40 Euro plus ermäßigtem Eintritt; Führung in englischer Sprache: 50 Euro plus ermäßigtem Eintritt, pädagogisches Programm: 60 Euro. Museum auf der Hardt, Missionsstraße 9, 42285 Wuppertal, Telefon (0202) 89004-481
Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Ab Wuppertaler Hauptbahnhof mit der Buslinie 643 (Busbahnsteig 1) in Richtung Kirchliche Hochschule bis Endstation. Auf der linken Seite liegt das Museum. Die Archiv- und Museumsstiftung der VEM wurde 1998 gegründet und versteht sich als Gedächtnis der VEM. Sie bewahrt, dokumentiert und veröffentlicht die historischen Bestände der VEM und ihrer Vorgängerorganisation, der Rheinischen Missionsgesellschaft und der Bethel Mission.



22.06.2016

CHRISTLICHES GLAUBENSZEUGNIS GEGENÜBER MUSLIMEN?

Großes Interesse fand am 21. Juni 2016 eine Tagung an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel zum Thema „Christliches Glaubenszeugnis gegenüber Muslimen“. Mehr als 150 Teilnehmende diskutierten kontrovers über Mission und interreligiösen Dialog. Die Veranstaltung war Teil eines Beratungsprozesses innerhalb der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR), die mit etwa 2,65 Millionen Mitgliedern zur zweitgrößten EKD-Gliedkirche zählt. Die Vorträge der Professoren Johannes Zimmermann (Greifswald), Ulrich Körtner (Wien) und Henning Wrogemann (Wuppertal) stellten heraus, dass Christen und Muslime aufgerufen sind, gemeinsam einen konstruktiven Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt zu leisten, was jedoch ein Zeugnis für den eigenen Glauben nicht aus-, sondern einschließe. Anlass zu dieser Tagung war eine bereits 2015 veröffentlichte Arbeitshilfe der rheinischen Kirche zum Thema Christen und Muslime, die innerhalb der Kirche ein sehr geteiltes Echo hervorgerufen hatte. Der Neutestamentler und praktische Theologe Johannes Zimmermann betonte in seinem Vortrag über den „Missionsbefehl“ in Matthäus 28, 16-20, dass dieser Text nur ein Ausdruck der insgesamt missionarischen Ausrichtung des gesamten Neuen Testaments sei. Der Systematiker Ulrich Körtner sprach über „Offenbarung und Verborgenheit Gottes angesichts der Religionen“ und hielt fest, dass christlich über Offenbarung nicht außerhalb von Jesus Christus gesprochen werden kann. Der Missionswissenschaftler Henning Wrogemann schließlich verwies darauf, dass sowohl Mission wie interreligiöser Dialog von der Liebe Gottes her gestaltet werden müssen und stets auf das Wirken des Heiligen Geistes angewiesen sind. In der ausführlichen und mit großem persönlichem Engagement geführten Plenardiskussion zum Abschluss des Tages zeigten sich sowohl Konvergenzen wie weiterhin offene Fragen. So betonten mehrere Mitverfasser der Arbeitshilfe, dass diese nicht als eine Absage an ein christliches Zeugnis gegenüber Muslimen verstanden werden dürfe. Andererseits wurde aber deutlich, dass es unterschiedliche Auffassungen darüber gibt, wie dieses Zeugnis aussehen soll und welches Ziel es hat. (Claudia Währisch-Oblau, Leiterin der Abteilung Evangelisation der VEM)



21.06.2016

STRUKTUREN DES MENSCHENRECHTSSCHUTZES STÄRKEN!

Gespräch FORUM MENSCHENRECHTE mit Außenminister Steinmeier In einem Gespräch mit Außenminister Steinmeier am 21. Juni 2016 in Berlin, forderte das FORUM MENSCHENRECHTE eine Stärkung der Strukturen des Menschenrechtsschutzes im Auswärtigen Amt und eine sichtbare Ausrichtung der Außenpolitik an den Grundprinzipien der Menschenrechte. „Die bestehenden Strukturen, wie u.a. das Amt der Menschenrechtsbeauftragten, erweisen sich zunehmend als unzureichend, um eine wirksame und kohärente Menschenrechtspolitik zu gewährleisten“ – so Jochen Motte, Mitglied im Koordinationskreis des FORUM MENSCHENRECHTE und Leiter der Abteilung Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung der VEM. Aus Sicht des Forums zeigt sich dies an den Entwicklungen zur Flüchtlingspolitik, bei der durch den sogenannten „Türkei-Deal“, das individuelle Recht auf Asyl und die Möglichkeit, in Europa Schutz zu bekommen, de facto abgeschafft werden sollen. Einen Schritt zur weiteren Aushöhlung des Asylrechts würde die Einstufung von Ländern wie Algerien, Marokko und Tunesien als ‚sichere‘ Herkunftsstaaten darstellen. Um weitere Menschenrechtsverletzungen zu verhindern, müssen das Abkommen mit der Türkei ausgesetzt und andere legale Zugangswege eröffnet werden. Genauso bedenklich erscheint in diesem Zusammenhang die angestrebte Neuausrichtung der gesamten europäischen Außen- und Entwicklungspolitik sowie Wirtschaftsbeziehungen mit afrikanischen Ländern auf das Ziel der Abwehr von Flüchtlingen, bzw. der Verhinderung von Migration. Auch der derzeitige

Entwurf des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte zeigt, dass Menschenrechte zwar auf dem Papier stehen, aber in der Praxis nicht konsequent umgesetzt werden. Anstelle von verbindlichen Vorgaben an die Unternehmen zur Achtung der Menschenrechte enthält der Entwurf des Aktionsplans nur unverbindliche Appelle und erneute Prüfaufträge. Das FORUM MENSCHENRECHTE fordert, dass die Bundesregierung den Aktionsplan nachbessert und Unternehmen gesetzlich dazu verpflichtet, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten entlang der Lieferkette einzuhalten. Die Regierung hat beschlossen, den „Aktionsplan zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“ von 2004 durch neue „Leitlinien Krisenengagement und Friedensförderung“ zu ersetzen. Hierzu drückte das Forum die Erwartung aus, dass Menschenrechte als Kernanliegen in den Leitlinien aufgenommen werden. Zivile Formen der Krisenbewältigung müssen ein klares Primat vor militärischen haben, und dafür müssen konsequent Instrumente ausgebaut werden. Die neuen Leitlinien sollten den Geist des Aktionsplans von 2004 bewahren und einen umfassenden Politikansatz ermöglichen, der eine bessere Abstimmung der Politik einzelner Ressorts und fortlaufenden Austausch mit dem Expertenwissen der Zivilgesellschaft anstrebt. Notwendig ist aus Sicht des Forums ein stärkeres Monitoring der Außenpolitik aus menschenrechtlicher Perspektive. Dazu sollte u.a. das Amt des/der Menschenrechtsbeauftragten aufgewertet und gestärkt werden. Kontakt: Dr. Jochen Motte 0173-2866077, Dr. Julia Duchrow 0172-1425980, Dr. Andrea Berg 0163-7609963



16.06.2016

INTERNATIONALES LAIENPREDIGERSEMINAR AUF DEM HEILIGEN BERG

Das CMLS veranstaltete vom 13. bis 16. Juni 2016 ein internationales Laienpredigerseminar im Tagungshaus auf dem heiligen Berg. 17 Frauen und Männer aus drei Kontinenten trafen sich als Gäste der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) und der VEM, um sich über das Predigen in verschiedenen Kulturen auszutauschen und davon zu lernen. "Es geht darum, das Amt zu würdigen und die unterschiedlichen Kulturen zusammenzubringen," erklärte EKiR-Oberkirchenrätin Barbara Rudolph, die die Idee zu dieser erstmaligen Tagung hatte. Zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gehörten beispielsweise eine Landrätin aus Botswana, eine Aktivistin zur Korruptionsbekämpfung im Kongo und ein Verwaltungsbeamter aus der rheinischen Kirche. Aber auch Laienprediger aus Polen, Italien und den Niederlanden sowie aus den Philippinen, aus Sri Lanka, Indonesien, Tansania, Ruanda und Namibia gehörten zum Teilnehmerkreis. Ziel war es, alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrem ehrenamtlichen Engagement zu stärken. Zum Abschluss der Tagung steht der Sonntagsgottesdienst, an dem alle Laienprediger vor einer deutschen Gemeinde predigen. (Martina Pauly)



14.06.2016

VEM-JUGENDPROJEKT AUF DEM HIMMELSFELS

13 junge Menschen aus Indonesien, Deutschland, Botswana, Südafrika, Ruanda und Tansania reisten am 5. Juni nach Wuppertal, um sich gemeinsam zwei Wochen mit dem Thema „Sharing the good news from the youth perspective“ zu beschäftigen. Nach einer gemeinsamen Andacht im Missionshaus in Wuppertal arbeitete Claudia Währisch-Oblau mit der Gruppe zu spannenden Fragen: Was sind die „Good News – die guten Nachrichten“ für jeden einzelnen der Gruppe? Was bedeutet Evangelisation und warum wollen wir das Evangelium eigentlich teilen? Viele verschiedene Antworten wurden zusammengetragen und schnell zeigte sich, diese Fragen lassen sich weder einfach, noch für alle einheitlich beantworten. Dennoch drehten sie sich um etwas, das alle Teilnehmenden bewegt und auch vereint: Der Glaube an Jesus Christus und das Bedürfnis, diesem Glauben Ausdruck zu

verleihen. Mit dieser Erkenntnis im Gepäck reiste die gesamte Gruppe weiter nach Spangenberg auf den Himmelsfels: Ein besonderer Ort, an dem Glaube und Gemeinschaft mit jungen Menschen aus verschiedensten Orten dieser Welt geteilt werden. Ein perfekter Ort, um sich inspirieren zu lassen und sich kreativ mit unserem Thema auseinanderzusetzen (www.himmelsfels.de). Und so tanzt und singt und schauspielert die Gruppe. 13 einzigartige Menschen, die daran arbeiten kreativ zu formulieren, was sie als junge Menschen in der VEM und in ihren Kirchen brauchen, wollen und fordern, damit sie das Evangelium teilen und leben können! Am Ende soll ein Film entstehen, der die Perspektive junger Menschen in die VEM-Vollversammlung einbringt und zeigt, was junge Menschen bewegt. Viele Ideen sind bereits entwickelt worden, viele wieder verworfen. Es bleibt spannend beim Internationalen Jugendprojekt 2016. Aber alle sind sich sicher: Am Ende wird ein toller Film entstehen! Der vorläufige Titel? "Share the good news. United in diversity!" (Annika Huneke, VEM-Netzwerk Junge Erwachsene)



14.06.2016

"SOLARANLAGE FÜR RUANDA"

Am Wochenende haben 21 Schülerinnen und Schüler, 3 Lehrer sowie der Leiter des AK Ruanda des Evangelischen Kirchenkreises Düsseldorf die Vorbereitungen für das Projekt „Solaranlage für Ruanda“ offiziell gestartet. Die Vereinte Evangelische Mission hat das Projekt des Theodor-Fliedner-Gymnasiums der rheinischen Kirche in Düsseldorf finanziell unterstützt. Nach vorbereitenden Gesprächen mit Peter Meiwald, MdB und Ruanda-Experte, sowie Pastor Prosper Karasira aus der anglikanischen Diözese Shyogwe/Ruanda standen jetzt ein Gespräch mit Pfarrer Hartmut Keiner (Moers) und die Regelung praktischer Fragen auf dem Programm. Das von der Deutschen Stiftung Völkerverständigung mit dem „SchülerAustauschPreis 2016“ ausgezeichnete Projekt sieht vor, in der Zeit vom 5. bis 24. Juli auf einem handwerklichen Ausbildungszentrum in Gitarama/Ruanda, in dem mehr als 60 Jugendliche in metall- und eisenverarbeitenden Berufen ausgebildet werden, eine Solaranlage zu installieren, um so die Energieversorgung zu stabilisieren und die Kosten dafür zu senken. Außerdem wird die Gruppe sich in Gesprächen und Exkursionen mit der kirchlichen, sozialen und wirtschaftlichen Realität Ruandas auseinandersetzen und ein Kulturprojekt (Musik, Theater, Tanz) zum Thema ‚Klimagerechtigkeit‘ durchführen. Am Freitag, 26. August, um 18 Uhr ist die offizielle Preisverleihung im Paul-Gerhardt-Haus in Düsseldorf-Heerd (Heerdter Landstraße 30, 40549 Düsseldorf). Die Gruppe wird u. a. über ihre Reise berichten. Die Veranstaltung ist offen für alle Freunde und Interessenten Ruandas und des Schüleraustausches. Neben der Deutschen Stiftung Völkerverständigung für die Verleihung des „SchülerAustauschPreises 2016“ und der Solarworld AG, haben Sonepar Deutschland Erneuerbare Energien GmbH, das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelische Kirchenkreis Düsseldorf, die Vereinigung der Freunde des Theodor-Fliedner-Gymnasiums e.V., der Flughafen Düsseldorf GmbH und die Vereinte Evangelische Mission das Projekt „Solaranlage für Ruanda“ unterstützt. (Uli Baege, Referent für Projekte und Partnerschaften der VEM, Region Afrika)



08.06.2016

KIRCHE IN ZEITEN VON MIGRATION

Thematische Konferenz der Region Deutschland tagte in Hofgeismar Am 3./4. Juni fand die Thematische Konferenz der Region Deutschland in der Evangelischen Akademie Hofgeismar statt. Die 64 Teilnehmenden aus den Mitgliedskirchen der Region und den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel befassten sich mit dem Thema „Mission from the Margins“ – Mission von den Rändern her. Damit wurde die im letzten Jahr begonnene Diskussion zum Thema der kommenden VEM Vollversammlung – „Share the Good News“ – fortgesetzt. Wie Gemeinden in Deutschland sich für Geflüchtete öffnen können, und wie Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen einladend werden können auch für Menschen anderer sprachlicher und kultureller Herkunft, diese Frage stand im Mittelpunkt der Diskussionen. Auf dem Programm stand daher eine Podiumsdiskussion, in der Maria Torbati, aus dem Iran zugewandert, und Maria Mohammed, aus Kenia und Somalia nach Deutschland gekommen, ihre Erwartungen und Wünsche an Gemeinden in Deutschland beschrieben. „Viele Menschen in Deutschland sind freundlich, aber sie bleiben sehr zurückhaltend“, erklärten beide. „Wenn wir aber in die Kirche gehen, wollen wir einbezogen werden. Wir wollen, dass man uns wahrnimmt und unsere Gaben in der Gemeinde nutzt!“ Viele Gemeinden nähmen Geflüchtete aber vornehmlich als Zielgruppen für die Diakonie wahr. Richard Aidoo, Pfarrer der New Life Church in Düsseldorf, berichtete davon, wie in seiner Gemeinde neu Zugewanderte eine Heimat finden. „Geflüchtete brauchen nicht nur unsere Hilfe! Wir müssen sie aktiv einladen, bei uns mitzumachen und unsere Gemeinden mitzugestalten!“ Sylvia Scheffer, Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und leitende Mitarbeiterin in der Flüchtlings- und Sozialberatung, forderte mehr Aktivität der Kirchen: „Die neue Situation in Deutschland ist für unsere Kirchen nicht nur eine Herausforderung, sondern eine große Chance! Dies sind entscheidende Jahre! Unsere Gesellschaft, und auch unsere Kirchen und Gemeinden, werden sich umbauen müssen, sie werden internationaler und vielfältiger werden. Diesen Wandel müssen wir jetzt aktiv gestalten, und dabei haben die Kirchen eine besondere Rolle!“ Am Freitag Nachmittag beschrieb Michael Biehl, theologischer Grundsatzreferent des Evangelischen Missionswerks in Hamburg, in seinem Vortrag die missionstheologischen Entwicklungen, die das Motto „Mission comes from the Margins“ – Titel und Thema der Versammlung - hervorgebracht haben. Auch im Gottesdienst am Samstag Morgen wurde das Thema aufgenommen. Er war von einer international zusammengesetzten Gruppe von Mitarbeitenden der VEM und der deutschen Mitgliedskirchen vorbereitet worden. Jean Gottfried Mutombo, Pfarrer und Austauschmitarbeiter im Amt für Missionarische Dienste der Evangelischen Kirche von Westfalen, rief in seiner Predigt dazu auf, Mission als gemeinsames Anliegen zu verstehen. „Wir sprechen heute nicht mehr von *Centre* und *Margins*“, erklärte er. Menschen sagten sich vielmehr gegenseitig die Gute Nachricht weiter, Mission sei also ein gemeinsamer und gegenseitiger Prozess. Ein fröhlicher Höhepunkt war der „Kurahessische Abend“, den die Evangelische Kirche von Kurhessen Waldeck als Gastgeberin der Konferenz gestaltet hatte. Ruth Gütter, Leiterin des Dezernats Ökumene, hiess die Teilnehmenden in den renovierten und gerade wiedereröffneten Gebäuden der Evangelischen Akademie Hofgeismar willkommen. Die Darbietungen einer Märchenerzählerin und einer international zusammengesetzten und instrumentierten Musikgruppe begeisterten alle Teilnehmenden. (Angelika Veddeler, Leiterin der Region Deutschland)



02.06.2016

PIDI - EIN SAME, DER AUFGEHT

PIDI (Promotion of the Initiatives of Development to Ikau) steht für die „Förderung der Entwicklung in Ikau“ in Basankusu, das in der Äquatorialregion der Demokratischen Republik Kongo liegt.

Die Mehrzahl der Einwohner dort leben auf dem Niveau der Subsistenzwirtschaft: Ihre Existenz bestreiten sie durch Jagd, Fischerei, Hühneraufzucht oder einen Selbstversorgergarten.

Der VEM-Mitarbeiter Mr. Safari Kanyena berichtet von dem VEM-unterstützten Projekt für Landwirtschaft: Ein Same, der Früchte trägt.

So konnte zum Beispiel mithilfe der Unterstützung durch den Kirchenkreis Dortmund eine Kuh angeschafft werden.

Heute tragen diese Projekte gute Früchte. Das von der CADELU eingeführte Projekt wurde ich gleicher Weise auch von der CDCC ausgeführt.

Das Projekt wurde aufgrund einer Studie innerhalb der örtlichen Kirche ins Leben gerufen, in der deutlich wurde, dass viele Menschen gut arbeiten und erfolgreich produzieren können, wenn sie nur eine angemessene Schulung und die entsprechende Ausrüstung dazu erhalten.

Die Schulung beinhaltete landwirtschaftliche Methoden, die zu schnellem Erfolg führen (wie z.B. Gemüseanbau), die Nutzung von kirchlichen Grundstücken und die Ausstattung mit landwirtschaftlichen Geräten und Zuchtmethoden.

Im Wesentlichen führten drei Ansätze zu besonderem Erfolg: Die Organisation von Kirchenmitgliedern in Arbeitsgruppen (Pre-Kooperativen), die Vergabe von Kleinkrediten zur Anschaffung von landwirtschaftlichen Geräten sowie ein Pilotprojekt von Rinderaufzucht in Ställen.

Mit Hinblick auf die Strukturen der Pre-Kooperativen innerhalb der Kirchen: Die letzte Evaluation des Projektes hat ergeben, dass es bis jetzt in jeder Gemeinde eine Anzahl von Menschen gab, die durch ihre Zusammenarbeit und den Austausch ihrer täglichen Erfahrungen in der Landwirtschaft ihre Arbeit optimieren und sich gemeinsam eine Zukunft aufbauen konnten.

„Weil wir zusammengearbeitet haben und den Kredit für die landwirtschaftlichen Geräte erhalten hatten, konnten wir unsere Produktivität so verbessern, dass wir mit den 17 Macheten, die wir bekommen hatten, insgesamt 17 Hektar Land bearbeiten konnten. Mit der Ernte von Mais und Cassava konnten wir viele unserer Probleme lösen. Viele von uns können nun für einen gesicherten Lebensunterhalt ihrer Familien sorgen und Schulgeld für ihre Kinder zahlen. Manche sogar konnten durch den Verkauf ihrer Früchte wichtige Anschaffungen tätigen, so z.B. Motorräder, Möbel oder andere Dinge, die im Haushalt benötigt werden“, so erklärt Richard, der Vorsitzende der Bolena Pre-Kooperative.

Die neu geschaffenen landwirtschaftlichen Strukturen trügen auch zur Entwicklung der örtlichen Kirche bei.

Zusätzlich zu den bestehenden 17 Hektar bewirtschafteten sechs der Pre-Kooperativen sechs weitere Hektar, die sie mit Mais und Cassava bepflanzen, um damit die Entwicklung ihrer Kirche voranzubringen.

Nun können sie ein Kirchengebäude aus Steinen bauen und haben ein Motorrad für den Gemeindepfarrer angeschafft.

Auch die Fütterung von Kühen in Ställen ist eine neue Erfahrung, bei der mehr als eine Person noch viel dazu zu lernen hat. Der positive Einfluss des PIDI-Projektes hat dazu geführt, dass die fünf Kühe (drei davon sind in Djikau angesiedelt, eine in Mpelege und eine in Bombati) nun einen neuen Wirtschaftszweig der Gemeinde ausmachen.

(John Wesley Kabango, Leiter der Abteilung Afrika)



02.06.2016

TRILATERALER BESUCH

Trilateraler Besuch: Vertreter und Vertreterinnen des Kirchenkreises Lennep (Evangelische Kirche im Rheinland, EKIR) besuchten gemeinsam mit Partnern aus Ruanda und Indonesien am Montag, den 30. Mai die Vereinte Evangelische Mission (VEM) in Wuppertal.

Die Gäste der Diözese Kigeme (Anglikanische Kirche in Ruanda, EAR), der Christlichen Kirche in Nordmittel-Java (GKJTU) und des Kirchenkreises Lennep berichteten von ihren ersten Erfahrungen einer trilateralen Partnerschaft und gemeinsamen Schwerpunkten.

Alle drei Partner setzen sich für bessere Bildungsmöglichkeiten in ihren jeweiligen Ländern ein und möchten das Thema Bildung nun auch trilateral behandeln.

(Kristina Neubauer, Partnerschaften und Projekte der VEM)



01.06.2016

WUPPERTALER BEWEGEN DIE STADT

„Kinder im Tal – hört ihnen zu und stärkt sie“, so lautete das Thema des diesjährigen Festes „Wuppertaler bewegen die Stadt“ am 29. Mai 2016 auf der Nordbahntrasse.

Rund um den Veranstaltungsort Bahnhof Loh waren Besucherinnen und Besucher zu Gesprächen eingeladen, informierten sich über das Engagement der Gruppen oder nutzten mit ihren Kindern das Programm der einzelnen Stände. Musikbands, Chöre und Tanzgruppen sorgten für ausgesprochen gute Unterhaltung.

Die 22 Migrantenvereine und Institutionen, die sich unter der organisatorischen Leitung der Stadt Wuppertal (Ressort Integration) beteiligten, spendeten anschließend die Erlöse der Veranstaltung von 1.100 € gemeinschaftlich dem Verein Kindertal e.V., der Wuppertaler Kinder und Jugendliche in finanziellen Notlagen unterstützt.

Spender: Alilovoithia / Amana e.V. / Bergischer Bildungsbund / Ditib Moschee Gathe / Eritreischer Frauenverein Selam / Internationales Familienzentrum / Gegenseitige Hilfeverein e.V. / Kultur- und Bildungszentrum / Kulturverein Akritidou / Kurdischer Kulturverein e.V. / Landsmannschaft der Deutschen aus Russland / Lerche e.V. / Palästinensischer Frauenverein / Palästinensischer Freundschaftsverein / Solnischko e.V. / Togoinitiative e.V. / Turkuaz e.V. / VEM / Verein des Islam und Frieden / Wuppertalbewegung e.V. / Wuppertaler Lions Club e.V. / Zentrum für gute Taten

PERSONALNACHRICHTEN



02.06.2016

AUSREISE NACH RUANDA

Am 10. Juli 2016 wird Martina Möllers für die VEM nach Ruanda ausreisen.

Drei Jahre lang wird sie dort in der Diözese der Anglikanischen Kirche in Ruanda (EAR) als Fachkraft für Projektmanagement und Kapazitätsaufbau für ländliche Entwicklung tätig sein und als Schnittstelle mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Hochschulen und Regierung zusammenarbeiten.

Kontaktadresse / Impressum:

Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal

Tel.: 0202 89004-0

Fax.: 0202 89004-179

E-Mail: info@vemission.org

Web: www.vemission.org

Facebook: <https://www.facebook.com/VEMission>

Verantwortlich für den Inhalt:

Martina Pauly (V.i.S.d.P.)

Tel.: 0202 89004-135

E-Mail: pauly-m@vemission.org